

Ein wahrer Boom an

Bereits beim ersten Casting konnten kreative Erfinder die Jury bei „120 Sekunden“ begeistern.

LINZ (spm). Ein Butler als App, der die Terminfindung mit Freunden übernimmt, ein autonomes System, das auch im Freien zuverlässig Feuer erkennt oder ein Streaming-Dienst für Noten. Bereits beim

120 Sekunden



Eine Aktion der BezirksRundschau
www.meinbezirk.at/120sekunden-oo

ersten Casting der „120 Sekunden“ gab es heuer viele exzellente Ideen. Sieben schafften es ins Halbfinale. Einer von ihnen ist Werner Richtsfeld, der die Jury mit seiner App „Biker SOS“ überzeugen konnte. „Wenn ein Motorradfahrer die App installiert hat, erkennt diese, wenn ein Unfall passiert und setzt automatisch einen Notruf ab“, erklärt Werner Richtsfeld seine Erfindung der Jury. Diese war beeindruckt. Ebenfalls mit einer App konnte Philipp Baldauf die Jury überzeugen. „MyAlfred“ findet Zeit für Fa-



Ein autonomes System, welches zuverlässig im Freien, aber auch in Gebäuden Feuer erkennt und der Feuerwehr meldet. Damit konnte Markus Groiss (r.) die Jury mehr als überzeugen. Fotos: BRS

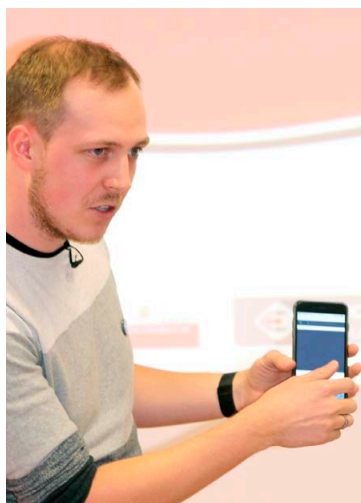
milienausflüge, erstellt Trainingspläne oder ermöglicht ein längst überfälliges Treffen mit Freunden. Die App wurde am 14. März beim SXSW Festival in Texas auf internationaler Bühne präsentiert und ist nun kostenlos im App-Store verfügbar. Michael Thurner überzeugte die Jury mit Sonnenbril-

len aus Holz. „Wir haben auch die ersten biegsamen Holzbrillen der Welt entwickelt“, sagte Thurner. Dazu gibt es auch noch Fliegen aus Holz.

Eine große Erleichterung für Musiker hat David Kitzmüller entwickelt. Viel zu oft fehlt der Zugang zu Noten. Mit dem Streaming-Dienst „Oktav“ sol-

len Musiker auf einen riesigen Pool an Noten zugreifen können. Bezahlt wird in einem Monatsabo.

Die Idee von Markus Groiss hat so großes Potenzial, dass auch bereits ein Gespräch mit Siemens vereinbart wurde. Er hat ein autonomes System entwickelt, welches Feuer erkennt.



„MyAlfred“ hat das Zeug zum weltweiten Erfolg.



Bernhard Hoser hat eine Kühlbox zum Zwischenlagern von Kadavern und Bioabfall entwickelt, die keine Energie verbraucht.



Werner Richtsfelds App „Biker SOS“ kann Leben retten.

Eine Aktion der BezirksRundschau/Werbung

genialen Ideen



Die ersten biegsamen Sonnenbrillen der Welt hat Michael Thurner entwickelt. Das brachte ihn ins Halbfinale.

Fotos: BRS

Und das nicht nur innerhalb von Gebäuden, sondern auch im Freien. Einzigartig ist auch, dass störende Täuschungsalarme durch Sonnenreflexionen, Rauchfänge, Auspuff etc. als solche erkannt werden und die Feuerwehr nicht umsonst ausrücken muss. Eine große Bereicherung für alle Fußball-

ler ist die Entwicklung von David Krusch. Er hat hochwertige Fußballnoppn entwickelt, die eine bessere Qualität, Flexibilität und Effektivität gewährleisten. „Mein Motto ist: Einmal ausrutschen ist einmal zu viel.“ Auch im Halbfinale mit dabei ist Franz Tretter. Er baut unter der Marke „hello again“ maß-



David Krusch entwickelte neuartige Fußballschuh-noppn.

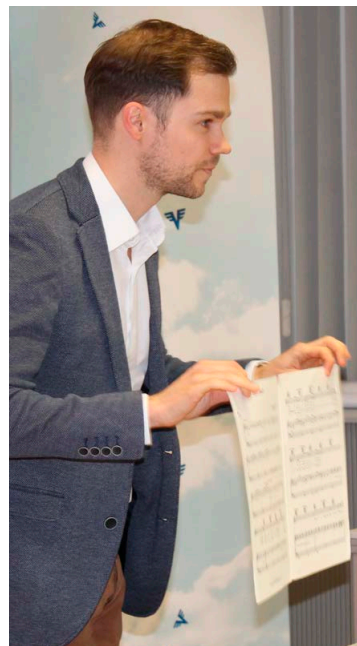


Sylvia Hartig stellt eigene Fitness Hula-Hoop-Reifen her.



Franz Tretter entwarf eine App für digitale Kundenbindung.

geschneiderte Apps für Klein- und Mittelunternehmen zur digitalen Kundenbindung, quasi ein 10+1-Treuepass in digitaler Form anstatt in Papier. Die Qualitätsdichte war so hoch, dass viele weitere gute Ideen wie eine Kühlbox, die keine Energie verbraucht, nicht ins Halbfinale kamen.



David Kitzmüller überzeugte mit Streaming-Dienst für Noten.

„Bewegen uns auf hohem Niveau“

„Das Niveau ist auch heuer wieder sehr hoch. Gute Ideen gab es schon immer viele, aber jetzt wurde auch eine Szene geschaffen. Viele nutzen die Chance, ihre Idee bei den 120 Sekunden zu präsentieren.“

Georg Spießberger,
Techcenter



„Überrascht von der Qualität der Ideen“

„Ich bin das erste Mal dabei und überrascht, wie viele Kandidaten sich stellen und wie viele gute Ideen auch dabei sind. Oft sieht man schon beim Auftreten, wie stimmig das Konzept ist.“

Günter Mayr-Riedler,
Sparkasse OÖ



„Ein Produkt sollte ausgereift sein“

„Wichtig ist, zu sehen, ob ein Produkt auch ausgereift ist. Welche Vertriebswege gibt es, wie viel Geld brauche ich, was benötige ich an Ressourcen etc. Wir können da auch wichtiges Feedback geben.“

Michael Nösslböck,
Eccontis Treuhand GmbH



„Ganz wichtig ist der Innovationsgrad“

„Es gibt bei so einem Casting eine große Konkurrenz. Dementsprechend wichtig ist der Innovationsgrad einer Idee. Man sollte sich als Gründer unbedingt auch Gedanken über einen Businessplan machen.“

Jürgen Kapeller,
Junge Wirtschaft

